

Dat Lutterlied

(Melodie: Wo die Nordseewellen; Text: Margarete Jackisch, Königslutter)

Wo an'n Elme hüde Königslutter lieht,
man von wieten schon dä grote Kerke sieht,
hat dä Kaiser Lothar mid sien Rixa lewt;
un uut düsse Tiet et Königslutter gifft.

Uut dä ole Tiet sünd veele Hüser her,
nur dä schöne ole Borg, dä steiht nich mehr,
lüttje smale Straaten künnt wi hüt' noch gahn,
leiwe Lü-e, laat üsch doch dat Ole stahn!

Wo dä Glocke sonndags üsch na de Kerke röppt,
wo manch einer bi de Predicht slöppt,
wo'n noch Dank un Globen deip in Harten hat,
da sünd wi tau Huse, dat is use Stadt.

Wo dä Lutterquelle uut de Eere springt,
un dä veelen Vöggles in dä Böme singt,
wo de olen Eicken un dä Bäuken staht,
da sünd wi tau Huse, dat is use Stadt.

Wo in Elme Reste von de Borgen sünd,
man in Steinbruch schöne, ole Steine find',
wo'n in Klosterdieke sick noch speigeln kann,
da sünd wi tau Huse, dat is use Land.

Wo't in Liebesgrunne lurig, schurig ging,
un so manche Junken sick tausamme find,
wenn dä Monschien helle dorch dä Böme löppt,
un dä Uhle grulig na de Seelen röppt.

Leiwe Frünne, laat üsch alle spräken Platt
un bewahren use ole schöne Stadt,
laat dat Harte wieher vor dä Heimat slaan,
un nich noch dat Beste üsch valoren gahn!